

Spot

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 22

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rütlistrasse

Der Entscheid, wo das Karussell und die Geisterbahn plaziert werden, fällt nicht schwer. Auch die Schiessstände und das Reittrondell mit den herzigen Ponys machen sich im Garten der Familie Hösli sehr gut. Schweren Herzens wird sogar der kleine Tümpel zum Wettangeln zur Verfügung gestellt – politisch aktiv sein, heisst halt auch Opfer bringen. «258 Prospekte und Fotos von Dir konnten wir heute verteilen», Frau Hösli's Bilanz kann sich durchaus sehen lassen.

Sportlich, gesund und fromm

Wie vermutet, findet auch Arnold Meier noch andere Wege, um seinem angestrebten Einzug in den Ständerat nachzuhelfen. Nicht genug, dass sein Auto, auf das er noch vor wenigen Monaten stolz war, in der Garage vor sich hinrostet und Meier «aus umweltpolitischen und gesundheitlichen (ein wenig natürlich auch aus geschäftspolitischen) Gründen» nur noch «hoch zu Velo» anzutreffen ist. Nein, Arnold Meier stellt sein gesamtes Leben für die Politik um. «Ein potentieller Volksvertreter in Bern muss Sportlichkeit, Gesundheit und Frömmigkeit ausstrahlen», bekommt Meiers Familie immer wieder zu hören. Regelmässige Kirchgänge gehören somit genauso zum neusten Familienprogramm wie das sonntägliche Joggen durch die zögerlich frühlinghaften Wälder. Wenn auswärts gegessen wird, darf nur noch Salat bestellt werden, und selbstverständlich wird auch – zumindest in der Öffentlichkeit – auf den Genuss von alkoholischen Getränken verzichtet.

Eindeutige politische Ziele

«Wenn man gewählt werden möchte, muss man sich zu seinen wichtigsten politischen Zielen klar bekennen», so Sepp Hösli's Devise. Metallene Stimmen verkünden aus Lautsprecheranlagen, die auf Autos installiert sind: «Sepp Hösli, Ihr Kandidat bei den kommenden Ständeratswahlen – Für mehr Spielplätze – Aktion gegen Kinderlärm – Unsere Stadt soll grüner werden – Keine Einschränkungen für Autofahrer – Aktion gegen Tierversuche – Die Industrie und Forschung brauchen unsere Unterstützung – Gegen ungleiche Entlohnung – Die Frau gehört den Kindern ... Überlassen Sie Ihre

Zukunft nicht dem Zufall. Wählen Sie Sepp Hösli!»

Es gehörte schon immer zu Hösli's Stärken, klar Stellung zu beziehen. Arnold Meier's politische Ziele wirken dagegen eher etwas schwammig. Aber es kommt im Wahlkampf ja nicht in erster Linie darauf an, *was* man sagt, sondern *wo* und *wie* man dies tut. Kinder-, Alters- und Behindertenheime, ein wunderbarer Rahmen für PR-Massnahmen, so Meier's Überlegung. Das Kameralächel mit einem kleinen Waisenkind auf dem Arm oder der Small talk mit einem alten Menschen wirken da oft Wunder.

Kinder und Alte dürfen und können nicht wählen, kalkuliert Hösli und wendet sich lieber direkt dem potentiellen Wählerkreis zu. Zunächst richtet er sein Augenmerk auf die Jugendzentren und Discos – «seit Einführung des Stimmrechtsalters 18 ein neues, noch gänzlich unerkanntes Wählerpotential». Aber auch 28 Vereinen – vom Geflügelzüchterverein über den Verein drogenabhängiger Hundebesitzer bis zur Hackervereinigung – tritt Hösli aus wahltaktischen Gründen bei. Zum Glück lassen sich die Mitgliederbeiträge von den Steuern absetzen ...

«Alle Mühe umsonst»

Endlich, nach fast zweimonatigem, hartem Wahlkampf ist es soweit. Arnold Meier lässt es sich an diesem grossen Tag nicht nehmen, alte und gebrechliche Menschen zum Wahllokal zu chauffieren. Das Kreuzchen an die richtige Stelle gesetzt, sind diese jedoch für den Retourweg auf den Bus oder das Taxi angewiesen. «Wahlstress», so Meier. Hösli hingegen verteilt Freibier an alle Vereinskolleginnen und -kollegen. Ein bunt gemischter Haufen, wie man vermuten kann.

«Alle Mühe umsonst», so Hösli's deprimierter Kommentar, nachdem die Wahlergebnisse bekanntgegeben sind. Weder er noch Meier schafften den ersehnten Sprung ins Berner Stöckli. Wenigstens kann die Niederlage nun jedoch wieder gemeinsam begossen werden. Und auch die Frage einer Journalistin, ob die beiden Kandidaten in vier Jahren wieder dabei sein werden, beantworten die Nachbarn aus der Rütlistrasse in Leienhellig: «Ach, wissen Sie, eigentlich waren wir ja schon immer der Meinung, dass man den Frauen eine Chance geben sollte – zumindest in der Politik ...»

SPOT

Verhalten

Die Schweizer EWR-Verhandlungen von Brüssel stiessen in Österreichs Presse auf Kritik. Im *Standard* heisst es von einem Diplomaten: «Der bullige Verhandlungsführer Bundesrat Delamuraz gefiel sich in der Rolle des absoluten Nein-Sagers wie seinerzeit Minister Njet, der UdSSR-Aussenminister Gromyko.» ^{ks}

Beamten-Neutralität?

Die zu der «Flüeli-Ranft-Solidaritätsgruppe» gehörende Susanne Haller hatte ein besonderes Erlebnis mit den Ordnungshütern. Als sich die Frau von einem Kurden verabschieden wollte, bemerkte Peter Meier, Sekretär der Polizeidirektion Baselland, süffisant: «Körperlich liegt allerdings nicht viel drin. Ein Glasscheibe ist dazwischen.» ^{-te}

Wer weiss?

Die PTT starten Versuche mit neuen Arbeitszeitmodellen. Das Spektakulärste: Während 9 Monaten 50 Stunden Arbeit, dann drei Monate Ferien. So wird uns vielleicht die vorweihnachtliche Prospektflut erspart. ^{ssa}

Neue Aufgaben

Der Delegierte des Bundesrates für die 700-Jahr-Feiern wird nächstes Jahr bei der Migros Einsitz nehmen. Man darf gespannt sein, ob er sich dort in der Gewürzabteilung auf dem Lorbeer ausruhen wird. ^{si}

Urnenfahrt

Amänd sind nicht die Stimmbeteiligungen, sondern die Parkplätze vor den Wahllokalen zu klein? ^{bo}

Schau, schau!

Für Wahlveranstaltungen, an denen sich Kandidatinnen und Kandidaten zur Durchleuchtung und Diskussion stellen, ist die Bezeichnung «Trau-schau-wem-Show» aufgetaucht. ^{ui}

Aufgepasst

Das Schweizer Parlament soll ab der nächsten Legislaturperiode teurer werden! Konsumenten greifen deshalb noch vor den Wahlen zu, denn, so die *SonntagsZeitung*, «da sind Politiker immer am billigsten!» ^{kai}